

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



kam nach dem Abschluß der Epoche der Kreuzzüge wieder mehr Leben. Das von Venedig über den ganzen Orient ausgebreitete Netz des internationalen Handels hatte auch die jüdische Bevölkerung der palästinensischen Küste miterfaßt. In den neuerblühten Hafenplätzen Jaffa und Akko standen viele Juden im Dienste der Warenausfuhr. In den Binnenstädten Ramleh und Hebron befaßten sie sich vornehmlich mit der Fabrikation und der Färbung von Webstoffen sowohl für den Ortsverbrauch wie für die Ausfuhr. In Tiberias, Safed und den anderen galiläischen Städten gedieh der Wein- und Olivenbau, dessen Erzeugnisse hauptsächlich für die Ausfuhr bestimmt waren. Unter leidlich guter Verwaltung hätte sich das Land nach Beendigung des zwei Jahrhunderte währenden Religionskrieges zwischen Christen und Muselmanen von neuem aufrichten können; die Herrschaft der Mamelucken, die selbst Ägypten ruinierte, artete in Palästina vollends zu einer Raubwirtschaft aus, der die Landesverwaltung nur ein Mittel zur größtmöglichen Ausbeutung der Bevölkerung war.

Besonders schwer hatte unter der Willkür der Behörden die arme Gemeinde von Jerusalem zu leiden, die sich aus den Jahrhunderte alten Trümmern langsam emporzurichten begann. Es war dies die Stadt der Pilger, christlicher wie jüdischer, die hier aus aller Herren Länder zusammenströmten. Die zahlenmäßig geringe bodenständige Stadtbevölkerung lebte in überaus dürftigen Verhältnissen. Der aus Südfrankreich nach Palästina übergesiedelte Gelehrte *Estori Farchi* vermag in seiner Abhandlung über die auf das Heilige Land bezüglichen Gesetze („*Kaftor u'ferach*“, um 1322) von Jerusalem nur in einem sehr gedrückten Tone zu berichten: „Zwar suchen wir und unsere Brüder aus Tarabul (Tripolis an der syrischen Küste), Hamat, Damaskus, Aleppo, Kairo und Alexandrien an den Feiertagen Jerusalem auf, doch wird unsere Trauer dadurch nur noch erhöht“. Es fehlen noch immer genauere Nachrichten über die zahlenmäßige Stärke der jüdischen Wallfahrerbewegung aus dem Europa des XIV. und XV. Jahrhunderts; es ist jedoch anzunehmen, daß sie sich in durchaus mäßigen Grenzen hielt. Die venezianischen Schiffe, die alljährlich Tausende von christlichen Pilgern nach Jaffa brachten, sahen nur selten jüdische Reisende an Bord. Im XV. Jahrhundert kam es häufig vor, daß sich die Schiffsherren ausdrücklich weigerten, die Juden nach ihrer uralten Heimat zu befördern. Es hing dies mit einem zwischen Christen und Juden in Jerusalem ausgebrochenen Konflikt zu-